

den Wiederaufbau ländlicher Wasseranlagen finanzieren, die durch das Erdbeben zerstört oder beschädigt wurden, und Zuwendungen von 1,8 Mio Dollar sollen der Regierung von Guatemala helfen, einen landweiten Gesamtplan für ländliche Wasserversorgungsanlagen zu erstellen.

Diese zusätzliche Unterstützung gehört zu Kanadas strategischem Plan internationaler Kooperation von 1975-1980, der mehr Hilfe für die ländliche Armut vorsieht, aber auch zu den auf der Habitat-Konferenz in Vancouver festgelegten Zielen, Entwicklungsländern bei der Versorgung ihrer Einwohner mit reinem Wasser und Wohnungen beizustehen.

Der Umfang der Zerstörung

Bei dem Erdbeben wurden 23 000 Menschen getötet und 80 000 verwundet. 28% der Bevölkerung blieben obdachlos. Das Leben weiterer 2,5 Millionen wurde direkt oder indirekt in Mitleidenschaft gezogen. Das durch die Katastrophe verursachte gesellschaftliche Elend kann nicht einmal geschätzt werden, aber die materiellen Verluste berechnete man auf 748 Millionen, von denen 63% auf den Wohnungssektor entfallen. Die Internationale Entwicklungsbank hat geschätzt, daß 1,1 Milliarden benötigt würden, um die soziale und wirtschaftliche Infrastruktur des Landes wiederherzustellen.

Vierzig Prozent der 3,5-Millionen-Dollar-Anleihe für Ausrüstung und Material für ländliche Wasserversorgungsanlagen sind ungebunden, während die Zuwendung von 7 Mio Dollar aus kanadischem Baumaterial bestehen wird, das durch Genossenschaften und Gemeindeorganisationen geschleust werden wird, die mit der Regierung von Guatemala an dem Wiederaufbau von erdbebenbeschädigten Wohnhäusern und Schulen arbeiten.

Mit der Zuwendung von 1,8 Mio Dollar wird ein kanadisches Team die Regierung von Guatemala unterstützen, einen landweiten Gesamtplan für ländliche Wasserwerke aufzustellen. 250 Guatemalteken werden für den Betrieb und die Unterhaltung der Anlagen ausgebildet werden. Vor dem Erdbeben haben 539 Wasserversorgungsanlagen 8% der ländlichen Bevölkerung versorgt. Mit Kanadas Beistand werden 250 dieser durch das Erdbeben zerstörten oder beschädigten Anlagen wiederhergestellt werden.

Leberkrebs - eine neue Methode zur Frühdiagnose.

Dr. M. Pagé und seine Mitarbeiter vom Hotel-Dieu-de-Québec-Krankenhaus in der Stadt Québec haben eine immunologische Methode zur frühzeitigen Entdeckung von Leberkrebs bei Arbeitern entwickelt, die mit Polyvinylchlorid * (PVC) in Berührung kommen. Die Arbeit von Dr. Pagé hat in der wissenschaftlichen Welt großes Interesse erweckt, und Spezialisten aus aller Welt haben die Methode auf dem internationalen Immunologie-Kongreß diskutiert, der vom 11-15. Oktober in Québec stattgefunden hat.

Dr. Michel Pagé, der seine Theorie vorlegte, arbeitet auf dem Gebiet des Krebsnachweises. Seine Forschung hat zur Entdeckung einer neuen Methode zur Ermittlung von Leberleiden geführt, zu denen auch die Krebsart gehört, die bei PVC-Arbeitern vorkommt. Die Methode besteht darin, die im Blutstrom des Patienten enthaltene Menge von Frühkrebsantigen zu messen - einer Substanz, die von einer Krebswucherung produziert wird.

* PVC ist ein Ölderivat, das seit mehr als 40 Jahren in der Industrie benutzt wird. 1937 stellten Wissenschaftler der Sowjetunion fest, daß PVC Verbrennungen und Knochendeformierungen hervorgerufen hatte.